

Forstamt Liebenzell
Holz-Verkauf
Donnerstag den 10. Aug.
2 Uhr in Liebenzell im
„Adler“ aus Staats-
Forstwald, Demjisch-
Rattenkönig, Maile und
Scheidholz der Daten
angen und Kaffeeholz:
Buchen: 6 Schtr., 16
Eich, Nadelh.: 65 Schtr.,
Begl., 13 (tam.) Kiech,
Abbruch
Feldreunach
den Dorf schöne die
alle
Schilchweine
angeben
Wilhelm Faust
Holzhändler.
Ottenhausen
für prima feste
Kinder
re, stehen zum Verkauf
Gottlieb Wolfinger.
au Robert Just
Pforzheim
empfehlen un-
kanst weiche,
garantiert
reine deutsche
Natur-
Haar-
Zöpfe
von 4 Mk. an
artigen u. Aufarbeiten
Haararbeiten
gament-Papier
gament-Därme
Büchsenpapier
C. Meeh.
Widers
Deutsche
Reichs-
Tinte
bei G. Meeh, Schreibe-
n, Neuenbürg.
tesdienste
Neuenbürg
n. De., 6. August
1/2 Uhr, Adm. 6, 19 f.
wilar Oppenländer
e 1/2 Uhr für die Zähler-
Berichte.
Den 11. August, über
legsgottesdienst.
ch. Weimünde sowie die
wacher Kriegserstände be-
stehend der Schulleitung.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60;
Neuz. 30 Pf. Bestellgeld.
Beziehungen erheben alle Ver-
seher und Postboten auch
in Neuenbürg die Anzeigen
zeitig entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 Pf.
für auswärts 15 Pf.
bei Anstaltsverteilung
durch d. Geschäfts-R. 20 Pf.
Reklame-Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 182. Neuenbürg, Montag den 7. August 1916. 74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 5. August. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke, englische Kräfte abgepielt. Sie dauerten zum Teil tagsüber noch an. Die im Abschnitt von nördlich Ovillers bis zum Fourcauxwald vordringenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Nahkampf zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozières im Gange. Ein französischer Teilvorstoß wurde nachmittags südlich von Maurepas abgeschlagen. Im Aisnegebiet machte der Feind zahlreiche Patrouillenunternehmungen die überall erfolglos blieben.

Rechts der Maas wurden bei unseren gestrigen Gegenangriffen im Abschnitt von Fleury 88 Gefangene von 4 verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Werkes Thiaumont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe.

Im Sommegebiet wurden 2 feindl. Doppelbender im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des General-Feldmarschalls von Hindenburg:
Ubergangsversuche der Russen über die Düna wurden vereitelt. Die Zahl der bei Rukta-Mirynsla eingebrachten Gefangenen ist auf 581 gestiegen. Am Sereth nordwestlich von Jaldosze wurden mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen. Bei Ratsze über den Sereth vorgedrungene russische Abteilungen mußten einem Gegenstoß wieder weichen. Bei Niedzgorzy und Gysstopady hält sich der Gegner noch auf dem Südufer.

Front des Feldmarschall-Leutnants Erzherzog Karl:
In den erfolgreichen Karpathenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Keine wesentlichen Ereignisse.
Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Aug. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Kämpfe bei Pozières dauern an. Abends scheiterten feindliche Teilangriffe am Fourcauxwald, hart nördlich der Somme.

Im Maasgebiet, besonders rechts des Flusses entwickelten die Artillerien starke Tätigkeit. Um das ehemalige Werk Thiaumont fanden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenenzahl im Fleuryabschnitt ist auf 16 Offiziere, 576 Mann gestiegen. Im Chapitrewald machten wir gestern weitere Fortschritte. Hier sind an unverwundeten Gefangenen 8 Offiziere, 227 Mann in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Vermelles, in den Argonnen und auf der Combreshöhe haben wir mit Erfolg gesprengt.

Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen. Eigene Unternehmungen sind bei Craonelles und auf der Combreshöhe gescheitert.

Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Fromelles, im Luftkampf eines nordwestlich von Bapaume abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des General-Feldmarschalls von Hindenburg:

Ein südlich von Jareze (am Stochod) vom Gegner noch besetzte Sanddüne wurde gesäubert. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 4 Offiziere 300 Mann sind gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Bei und nordwestlich von Jaloce haben die Russen das westliche Serethufer genommen.

Front der Feldmarschall-Leutnant Erzherzog Karl:
Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden Vorfeldkämpfe ohne besondere Bedeutung statt.

Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpathen wurden erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 6. Aug. (WZB.) Amtlich wird verlautbart vom 6. Aug. 1916: Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Im Gebiet des Capul scheiterten zahlreiche russische Angriffe. Südlich von Jablonica und Tartarow schreiten die österr.-ungar. und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armee des Generalobersten von Koenig wehrte südwestlich von Delatyn starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse. Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei Jaloce wird an dem Westhang des Serethales erbittert und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Fath haben in den nunmehr siegreich abgeschlossenen Kämpfen bei Jareze, südlich von Stobychowa 4 russische Offiziere, 300 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Monzofront hält das starke Artilleriefeuer gegen den Görzer Brückenkopf und die Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit an. An der Tiroler Ostfront stehen unsere Höhenstellungen im Raume von Baneroggio andauernd unter heftigem Geschützfeuer. Einzelne Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten unter schwersten Verlusten. Südlich des Val Sugana brachte ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen 2 Offiziere, 76 Italiener und 5 Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der stellv. Chef des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Rundschau.

Jetzt fangen auch die Engländer an, nach Cadornas Rejedd zu „wetteren“. Jetzt, da ihre Offensive, die sie „das große Auskehren“ zu nennen beabsichtigen, im Sande zu verlaufen beginnt! Londoner Blätter lassen sich nämlich aus dem Felde berichten, daß glühend heißer Sonnenschein herrsche. Es sei nicht das richtige Kampfwetter, weder für Artillerie noch für die Mannschaften. Ueber der Landschaft hänge ein Nebel, der so dicht sei wie ein Novembernebel. Die Luft zittere in der Hitze, und die Artilleriebeobachtung werde dadurch ungenau, wenn auf großen Abstand geschossen werden solle. — (Wer lugt ist, baut vor, heißt es im Sprichwort.)

Zürich, 5. Aug. (GAG.) Die „Zürcher Post“ veröffentlicht eine von besonderer Seite stammende

Kritik, in der die ungeheueren Aufgaben gewürdigt werden, die die Zentralmächte jetzt bewältigen. Es seien wahrhafte titanenartige Leistungen. Was sich jetzt abspiele, sei ein Anstürmen der Entente bis zum Verbluten. — In Frankreich hat man, nach der „Kreuzzeitung“, Maßregeln getroffen, nach denen die deutschen Kriegsgefangenen von Zivilpersonen bewacht werden sollen, welche für den Tag 3 Franken erhalten werden. Die bisherigen Wachtoldaten sollen für andere Dienste herangezogen werden.

Großes Hauptquartier, 5. Aug. Ueber die blutigen Verluste der Verbündeten berichtet der Kriegsberichterstatter W. Scheuermann: Den Engländern ist es bei einem ihrer ständig wiederholten Angriffe gestern gelungen, vorübergehend in unsere Stellungen bei Bazentin Le Petit einzudringen. Als sie durch einen sofortigen Gegenstoß wieder hinausgeworfen waren, zählte man in unserem Graben im Abschnitt einer einzigen Kompanie nicht weniger als 200 englische Leichen. Das ist nur ein Beispiel für den rücksichtslosen Einsatz, mit welchem die Verbündeten ihre Kräfte verbrauchen, ohne bisher einen entscheidenden Erfolg erringen zu können. An der Somme, wo ich bis gestern geweilt habe, schätzt man die Opfer, mit denen die Verbündeten beim Beginn ihrer Offensive für jedes genommene Dorf bezahlt haben, auf je 20000 Mann Verluste. Das kennzeichnet das Verfahren, welches die Verbündeten gewählt haben, um uns aus den von uns besetzten Gebieten Frankreichs hinauszubringen.

Berlin, 6. Aug. Der Kriegsberichterstatter Dr. Max Osborn meldet der „Berl. Ztg.“ vom westlichen Kriegsschauplatz unter dem 5. Aug.: Die schweren und erbitterten Kämpfe, die nördlich der Somme am 3. Juli von neuem einsetzten, haben in den ersten Augusttagen an Kraft kaum verloren. Dieser abermalige Generalsturm der feindlichen Heeresmassen scheint die früheren gesamten Angriffe an Wildheit und Zähigkeit noch übertrumpfen zu wollen. Von Fortschritten, die irgendwie ins Gewicht fielen, kann der Feind trotzdem nichts melden. Seine Verluste bei den unausgesetzten Frontalstürmen wachsen ins Ungeheure. Vor dem schmalen Abschnitt einer einzigen deutschen Kompanie wurden allein gestern 200 tote Engländer gezählt. Alle die gewaltigen Anstrengungen des Feindes seit einigen Wochen sind darauf gerichtet, die ungünstige Angriffssituation nach der einen oder anderen Seite zu verbessern. Bis heute ist ihm nichts davon gelungen.

Genf, 6. Aug. Daß die französische Heeresleitung die Aussichten ihrer Angriffe bei Verdun mit Vorsicht beurteilt, geht aus der heutigen Gavaosnote, in der es heißt, „die Schlacht ist ein wildes Kämpfen, bei dem beide Heere die gleiche Zähigkeit beweisen“, hervor. Ueber die Beziehung der neuen Kämpfe vor Verdun zu der Sommeschlacht sagt Kauffert: Wenn die englische Offensive an der Somme nur das Ergebnis einer Entlastung zugunsten Verduns gehabt habe, so sei sie schon genügend gerechtfertigt. In etwas gewundener Weise gibt Oberstleutnant Preis die Ergebnislosigkeit des Durchbruchversuches an der Somme zu. Er schreibt im „Radikal“: Für den Augenblick halten die Deutschen den Stoß an der Westfront auf. Er prophezeie, daß in naher Zukunft Dinge von äußerster Bedeutung sich abspielen werden, die dann wirklich ein Zeichen für die deutsche Niederlage geben würden. Die Ereignisse würden sich dann so überstürzen, daß noch das Jahr 1916 das Ende des schrecklichen Krieges sehen werde. (V. J. a. M.)

Köln, 5. Aug. (GAG.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus der Schweiz: Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Vosseli bei seinem jüngsten Besuch beim König und Cadorna es durchgedrückt verstanden hat, daß etwa 60000 Mann italienische Truppen nach der Westfront abgehen, um Verdun vor dem Fall zu bewahren.



Berlin, 5. August. Der „Berliner Lokalanz.“ berichtet nach der National Tidende in Kopenhagen aus russischen Berichten, daß die Verluste der Russen in den letzten Wochen grauenerregend gewesen sein müssen. In allen zur Front führenden Eisenbahnlinien würden unzählige Lazarettbaracken errichtet, die mit Kranken und Verwundeten dicht belegt seien, jedoch der Aerzte und Pfleger entbehrten. Typhus und Cholera räumten furchtbar auf. Die darin Gestorbenen würden vielfach nicht mehr beerdigt, sondern zu Tausenden in die Flüsse geworfen. Aus dem Hauptquartier hätten alle Kommandostellen strengsten Befehl, die Offensive mit allen Kräften trotz blutiger Opfer und Epidemien solange wie möglich fortzuführen.

„Zentr. News“ meldet aus Petersburg, daß die Oesterreicher die Stadt Brody unter Feuer genommen haben. Die Stadt, die schon vor den letzten Kämpfen schwer gelitten hat, ist jetzt in eine Ruine verwandelt worden. Die Stellung der österreichischen Artillerie ist nur 8 Kilometer von Brody entfernt und erheblich verstärkt worden.

Wien, 5. Aug. (WZ.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaiser Wilhelm hat dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich im Standort des K. und K. Armeekorpskommandos einen Besuch abgestattet.

Budapest, 5. Aug. In den letzten Wochen sind in Rumänien zahlreiche Agenten der Entente aufgetaucht. In Buzarest, Sinaja, in Jassy und Galatz sind viele Fremde Journalisten und Schriftsteller eingetroffen, die für das Eingreifen Rumäniens zu Gunsten der Entente agitieren sollen. Der französische Gesandtschaft sind heute bereits 3 Militärattachees beigegeben. Die Gesandtschaft selbst bildet eine förmliche französische Kolonie. Dazu kommt, daß Schauspieler der Comedie Francaise allabendlich in Sinaja spielen.

Wien, 5. Aug. (GAS.) Die „Mittagszeitung“ meldet aus Paris indirekt: Fabra Ribas meldet der „Humanité“ aus Madrid: Nach Ansicht von Persönlichkeiten in hervorragender Stellung in Spanien werde der Krieg noch etwa 14 Monate dauern. Das nächste bedeutende Ereignis werde die Eroberung Verduns sein.

Basel, 5. August. (GAS.) Die schweizerischen Blätter melden indirekt aus London, daß in Dublin am Hinrichtungstage Casements große Straßenkämpfe stattgefunden haben, deren Ausgang noch ungewiß ist.

Washington, 5. Aug. (WZ.) Reuter meldet: Staatssekretär Lansing und der dänische Gesandte Konstantin Bruun haben den Vertrag unterzeichnet, kraft dessen die Vereinigten Staaten Dänisch-Westindien für 25 Millionen Dollars erwerben.

Berlin, 5. Aug. (Antlich.) Dem Großadmiral Prinzen Heinrich von Preußen, seit Kriegsbeginn Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte, ist vom Kaiser der Orden „Pour le mérite“ verliehen worden.

Berlin, 5. Aug. (WZ.) Der Kaiser nahm heute auf der Durchreise von der Ost- zur Westfront kurzen Aufenthalt in Berlin. Seine Majestät sprach beim Reichskanzler vor und nahm dessen Vortrag entgegen, sowie daran anschließende Vorträge der Staatssekretärs Helfferich und Graf Noehren und des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes von Batocki.

Berlin, 5. Aug. Herr und Frau Krupp von Bohlen und Dalbach haben in Gemeinschaft mit Frau F. A. Krupp dem Reichsverband Ostpreussenhilfe eine Stiftung von 250000 M. überwiesen.

Karlruhe, 2. Aug. Heute nacht um 12 Uhr ist in Karlruhe in dem Kellereigebäude der Brauerei Hoopsner auf unbekannte Weise Großfeuer ausgebrochen, das sich rasch über das ganze Gebäude ausbreitete und es in Asche legte. Der Schaden ist sehr groß, läßt sich aber noch nicht in Zahlen ausdrücken. Hauptsächlich sind große Mengen Stroh, Bierflaschen, Fässer und Packmaterial verbrannt. Das ausgebrannte Gebäude war unbewohnt. Der rasch herbeigeeilten Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Brand nach 3 1/2stündigen Löscharbeiten auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Aug. Die Erste Kammer befaßte sich in ihrer heutigen Sitzung mit den Volksernährungsfragen, worüber Staatsrat v. Roth den Bericht erstattete: Der wirtschaftliche Kampf, so führte er aus, dessen Ziel die Aushungerung des gesamten deutschen Volkes sei, habe auch die Gesamtheit des Volkes, die Erzeuger in Landwirtschaft,

Industrie und Gewerbe, die Verbraucher und den Handel in die Schranken gezwungen. Niemand habe das Uebergreifen des Krieges auf das gesamte Wirtschaftsleben voraussehen können. Wir hätten bis heute ausreichend Lebensmittel, ohne Hunger zu leiden, und der Aushungerungsplan unserer Feinde sei wiederum auf ein volles Jahr zu Schanden gemacht. Aber auch fernerhin bleibe Sparsamkeit strenge Pflicht. Soziales Verständnis müsse alle Schichten unseres Volkes durchdringen. Die staatlichen Maßnahmen, die weit entfernt seien, vollkommen zu sein, seien aus den Bedürfnissen einer plötzlich aufgetretenen Notlage hervorgegangen, die rasche Abhilfe fordere. Trotz vieler Mißgriffe und Fehler habe diese ungeheuren Aufgaben kein anderer Staat besser gelöst, als der deutsche. Der württembergischen Regierung gebühre hieran ein großer Anteil. Sie sei vielfach vorbildlich vorgegangen. Der Berichterstatter ging sodann auf die Fragen der Organisation und auf Fragen allgemeiner Bedeutung ein. Das Haus stimmte den 15 Ausschuhentwürfen zu, die sich nahezu in der gleichen Richtung bewegen, wie die 17 Anträge der Zweiten Kammer. Der Präsident Fürst Hohenlohe v. Hartenstein verlas sodann den königlichen Beschluß, das Haus zu verlagern.

Stuttgart, 5. Aug. In der heutigen letzten Sitzung beschäftigte sich die Zweite Kammer mit der Erwerbsloosenfürsorge, worüber der Abg. Baumann (N.) den Bericht zu dem Finanzausschuhentwurf erstattete, wonach die Kammer sich mit den Kriegsmassnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Erwerbsloosenfürsorge einverstanden erklärte. Die Abgeordneten Ströbel (B.K.), Andre (Z.), Mattutat (S.) und Scheef (W.) betonten die Notwendigkeit der Unterstützung der Erwerbsloosenfürsorge, während dem Abg. Goichta (S.B.) und seinen Freunden der Ausschuhentwurf nicht genigte. Die Unterstützungen sollten, wie er in seinem Antrag begründete, noch weiter erhöht werden. Nach den Ausführungen des Ministers, der u. a. betonte, daß die Fürsorge für die Arbeiter in keinem deutschen Bundesstaat so gut durchgeführt sei, wie in Württemberg, fand der Ausschuhentwurf gegen die Stimmen der Sozialistischen Vereinigung Annahme. Zum Schluß der Sitzung gab Präsident von Kraut einen kurzen Rückblick über die Tagung und verabschiedete die Abgeordneten mit dem Wunsche, daß wir einem baldigen Frieden entgegengehen mögen. Die Landstände werden im Herbst wieder zu einer kurzen Tagung zusammentreten.

Der König zieht aus. Die Ueberfiedlung des K. Hoflagers nach Friedrichshafen hat im Ausland in eigenartiger Weise die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Ein württembergischer Landmann, der zurzeit beim Generalgouvernement in Brüssel Dienst tut, sendet dem Staatsanzeiger die Notiz eines belgischen Blattes ein, die der Londoner „Central News“ entnommen ist. Sie lautet: „Der König von Württemberg zieht aus! Die königl. Familie von Württemberg und der Hof haben ihren Wohnsitz in Stuttgart mit Friedrichshafen vertauscht, wie man allgemein glaubt, aus Furcht vor Luftangriffen französischer Flieger und wegen der zahlreichen Straßentümpelungen. Besonders der Aufruhr vom 7. Juli sollen in einem regelrechten Kampf geendet haben, in dem zahlreiche Personen verwundet wurden.“ — Mit verständnisvoller Heiterkeit wird man im Lande diese Phantasien lesen.

Schwabenspende aus Amerika. Als weiteres Ergebnis der Sammlungen des New Yorker „Schwab. Wochenblatt“ ist der Königin die Summe von 14000 Mark zugegangen. Infolge drahtlosen Auftrags an die American Express Company in N. Y. in Berlin wurde die Summe ausbezahlt. Die Verfügung über die hoch erfreuliche erneute Schwabenspende bleibt noch vorbehalten, bis die Briefsendung aus New York mit den näheren Bestimmungen der Geber eingetroffen sein wird.

Heilbronn, 4. August. Vom hiesigen Roten Kreuz wurden bis jetzt 153000 Mark in bar und Waren an den Landesverein abgeliefert, für 65200 Mark in das Feld geschickt und 45640 Mark mit besonderer Bestimmung nach Stuttgart überwiesen. Im Juli wurden an das Füsilierregiment 122 Liebesgaben für 12260 Mark geschickt, welchen der Landesverein noch solche im Betrag von 25000 Mark hinzusetzte. Zu der Volksspende für die Gefangenen in Höhe von 38624 M. kamen im letzten Monate als besondere Gaben an das Rote Kreuz ein: 10000 Mark von der Mech. Zwirnerei in Sonthem, 50000 M. von der Firma C. S. Knorr und 200 Mark für die Feldbäckerei der 122er. — Nachdem die Zeitungen keine Freirezepte mehr

liefern können, hat das hiesige Rote Kreuz für die Lazarette und Genußheime gegen 70 Exemplare bestellt.

Tübingen, 4. August. Heute nacht ist das Sägewerk von Wurster u. Seiler in Derendingen, eines der bedeutendsten in seiner Art, abgebrannt, das Sägewerk ganz und die Kistenfabrik zum Teil. Es fehlte an Wasser, um die Hilfe der rasch herbeigeeilten Tübinger Feuerwehr für das Sägewerk mit seinen drei Dynamo- und zwei Dampfmaschinen, zwei Bandlägen, eine Hobelmaschine noch genügend zur Wirkung zu bringen. Durch die militärische Absperrung des Brandplatzes konnten die nahen Felder vor Schaden bewahrt werden. Unmittelbare Gefahr bestand für die Maschinenfabrik und für die anstoßenden Wohngebäude. In der Sägerei ging alles, auch die Maschinen in Flammen auf; dasselbe Schicksal hatte die Schreinerei. Die auf dem Holzplatz liegenden Hölzer wurden von den Soldaten geborgen. In geringe Mitleidenschaft wurde die Maschinenfabrik gezogen. Nur eine vorübergehende Betriebsförderung wird eintreten. Die Löschungsarbeiten dauerten bis gegen 4 Uhr. Der Schaden wird auf 170000 Mark geschätzt.

Tübingen, 5. Aug. Der Bauerjohn Johannes Stahl von Weltenhonnau, der seine Geliebte im Walde ertränkt hat, ist bekanntlich vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden. Der König hat die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Tuttlingen, 5. Aug. Ein Autounfall hätte leicht schwere Folgen haben können. Mehrere hiesige Frauen waren auf dem Weg zum Bahnhof so sehr in ihr Gespräch vertieft, daß sie die Zeichen eines herannahenden Offiziersautos nicht bemerkten, trotzdem es immer heftiger und anhaltender Lärm machte. Als das Auto ganz nahe war, kam Leben in die Tanten und voll Bestürzung und Ueberraschung springt eine davon, selbstverständlich direkt vor den Wagen, sodas sie zu Boden kam und von ihm eine Strecke geschoben wurde. Der Offizier verbrachte die Frau sofort nach dem Krankenhaus. Eine innere Verletzung war nicht festzustellen, wohl aber äußere, wenn auch nicht gefährliche Verletzungen.

Stuttgart, 5. August. Der heutige Obstmarkt war sehr schwach besetzt, die Ware im Augenblick vergriffen. Weder Private, noch Geschäfte u. Standinhaber konnten ihren Bedarf decken. Der Gemüsemarkt dagegen war der stärksten befahren dieser Saison. Alle Gemüsearten waren genügend vertreten, Bohnen sogar überreichlich. Verkauf wurde alles flott, im Rahmen der Richtpreise. Bohnen noch unter ihnen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielt Ernst Höfle im Res.-Inf.-Reg. Nr. 120. Derselbe ist hier geboren. Sohn der Kaufmanns-Witwe Höfle in Göttingen.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 435 u. 436. Inf.-Reg. Nr. 180, Tübingen-Gmünd, 3. Komp. Gefr. Ernst Schwarz, Pfingweiler, schw. verw. Eugen Gauß, Conweiler, gefallen. Gottlieb Adam, Voffenan, l. verw. Ougo Schneider, Birkenfeld, l. verw.

5. Kompagnie. Karl Hagenbuch, Neuenbürg, schw. verw. Karl Malmshainer, Neuenbürg, l. verw. Gren.-Reg. Nr. 119, Stuttgart, 1. Reich.-Gew.-Komp. Wilhelm Aed. Biefelsberg, gefallen. August Rapp, Birkenfeld, schw. verw.

Inf.-Reg. Nr. 126, Straßburg, 10. Komp. Gotthilf Morlod, Birkenfeld, l. verw.

12. Kompagnie. Ernst Wolfinger, Obernhäusen, l. verw. 1. Landw.-Pionier-Komp.

Karl Heigle, Enzkösterle, vermisst.

Neuenbürg, 6. August. Unter dem württ. Pionieren des württ. Bataillons Nr. 13, die im Juli 1914 noch bis kurz vor dem damals noch nicht geahnten Ausbruch des großen Krieges den hiesigen Bozenhardts-Pionierweg als „Waldübung“ gebaut haben hat der Soldatentod schon viele seltene Opfer gefordert. Außer dem Major Pompe und dem Hauptmann Bösenberg sind Leutnant Schmidgall, mehrere Unteroffiziere und Mannschaften schon in den ersten Monaten des gewaltigen Krieges gefallen. Heute kommt die Nachricht, daß nun am 4. August auch Oberleutnant Eberhard Schefold an der Spitze einer württ. Pionier-



rote Kreuz für die
70 Exemplare

teute nacht ist das
in Derendingen,
et, abgebrannt,
tenfabrik zum Teil,
ilfe der rasch her-
für das Sägemehl
ei Dampfmaschinen,
hine noch genügend
ch die militärische
konnten die haben
ben. Unmittelbare
fabrik und für die
der Sägerei ging
kommen auf; das-
erei. Die auf dem
den von den Sol-
teileidenschaft wurde
um eine vorüber-
treten. Die Ver-
Uhr. Der Schaden

auerjohn Johannes
seine Geliebte im
ntlich vom Schwur-
orden. Der König
ngliche Zuchtstau-

Autounfall hätte
n. Mehrere hiesige
im Bahnhof so sehr
die Zeichen eines
ht bemerkten, tran-
sender Karm machte.
kam Leben in die
und Ueberrauschung
lich direkt vor den
und von ihm ein
Offizier verbrachte
haus. Eine innere
wohl aber äußere
ehungen.

heutige Obstmarkt
Gare im Augenblick
Geschäfte u. Stand-
decken. Der Ge-
stärkstoffbesitzer
en waren gemindert
sichtlich. Verlust
der Nichtpreise.

Umackung.

ne Kreuz 2. Kl.
Inf.-Reg. Nr. 120
der Kaufmann-

er. Nr. 435 u. 436.
Smünd, 3. Komp.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

er, Schw. verw.

Kompagnie, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse und des Militärverdienstordens. Sohn des Oberst Scherfeld in Ulm, den Heldentod erlitten hat. Alle, welche diese liebenswürdigen Offiziere und braven Mannschaften kennen gelernt haben, werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Neuenbürg, 7. Aug. (Eingef.) Wie wir er-
fähret, wird die Musikkapelle des württemberg.
Pionier-Bataillons Nr. 13, die sich für einige Zeit
in ihrem Standort Ulm befindet, am morg. Dien-
stag den 8. ds., nachmittags 3 Uhr in den An-
lagen in Wildbad und abends 5 Uhr auf dem
Ausflug Wohlthätigkeitskonzerte zum Besten
der Witwen und Waisen der Gefallenen des Pio-
nier-Bataillons geben. Die Kapelle mit ihrem Diri-
genten, Herrn Musikmeister R. Schumann, steht
in Neuenbürg noch in angenehmer Er-
wartung, hat sie doch in der Zeit vom 15.—23.
Juli 1914, da die 1. und 3. Kompagnie des Ba-
taillons den Pionierweg hier in fleißiger Arbeit
erschaffen hat, durch ihr stets dankbar aufgenommenes
konzertliches Spiel auf dem Marktplatz die ganze
Einwohnerschaft erfreut. Sie und ihr verehrter
Kapellmeister würden sich gewiß freuen, wenn sich
auch hiesige Herrschaften bei dem Konzert in Wild-
bad einfinden würden. Von Wildbad aus wird sich
die Pionierkapelle auch nach Schönberg und Lieben-
zell begeben, um daselbst gleichfalls zu konzertieren.

Wildbad, 7. August. Am heutigen Montag,
nachmittags 4 Uhr wird hier eine Freilicht-Aufführung
von „Der Rigeunerbaron“ stattfinden. Der
Ertrag wird den Mitgliedern des Kurtheaters zu
gut kommen.

Neuenbürg. Nachstehender Feldpost-Brief,
welcher von einem früheren Verwundeten des Vereins-
lazarets an eine hies. Helferin vom Roten Kreuz
geschickt wurde, glaubt einiges Interesse beanspruchen
zu dürfen, umso mehr, da er die Schilderung der
jüngsten schweren Kämpfe an der Somme zum
Gegenstand hat. Der Schreiber des Briefes, ein
tapferer Westfale, kam seinerzeit mit dem ersten
Verwundeten-Transport hier an mit so schweren
Verwundungen, daß sein Wiederaufkommen sehr
fraglich erschien, jedoch gelang es der ärztlichen Kunst
des Chirurgen vom hies. Vereinslazarett ihn wieder
so selbständig herzustellen, daß er von neuem ins
Feld gehen konnte und nun bereits zum drittenmale
verwundet wurde. Ueberlassen wir nun ihm selbst
das Wort: Wurde am 18. Juli an der Somme
durch einen Bajonettschlag in die linke Hüfte ver-
wundet. Es waren blutige, sehr blutige Gefechte.
Am schrecklichsten tobte der Kampf um das Dorf
Cuillers, nicht weniger als 58 Stunden wurde darum
gestritten, aber schließlich mußten wir es den Eng-
ländern überlassen. Die schwersten Verluste hatte
der Gegner durch unser Maschinengewehrfeuer, welches
juchend in seinen Reihen aufdrante. Jedoch griff
er immer wieder an und am 11. Juli gelang es
ihm, in unsere Stellungen einzudringen, wurde aber

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit
von Rudolf Zollinger.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Das Geräusch der sich entfernenden Fahrzeuge
war noch nicht verklungen, als er sich schon
wieder zu seiner soldatischen Pflicht zurückge-
hen hatte. Ruhig traf er seine durch die Lage
gebundenen Anordnungen und gab den wackeren
Landwehrmännern daselbst Beispiel umsichtiger
Tätigkeit, als das er ihnen vom ersten Tage
an hatte erscheinen müssen.

Eine halbe Stunde später rückte, nachdem
das Bataillon auf verschiedene Punkte verteilt
worden war, eine Kompagnie in geschlossener
Marschkolonne in das von den Kosaken gesäuberte
Dorf ein, von seinen Bewohnern mit heiler Be-
geisterung empfangen. Der Hauptmann hatte Be-
fehl, hier für die Nacht in Quartier zu gehen,
und da die wenigen Häuser auch unter Ausnutzung
aller verfügbaren Räumlichkeiten für die Mann-
schaften nicht ausgereicht hätten, war ihm die
Aussicht, einen Teil der Leute in dem nahegele-
gen Herrenhause und seinen Nebengebäuden unter-
bringen zu können, natürlich sehr angenehm.

Mit Leuthold freilich hatte er nach Empfang
der ausführlichen Meldung von der Vertreibung
der Kosaken eine kleine Auseinandersetzung unter
seiner Augen, die in ihrem ersten Teil wie eine
harte Zurechtweisung und an ihrem Ende wie
ein aus vollem Herzen gependetes Lob aus-
sah.

Hätten Sie sich im Mandat einer solchen
Eigenmächtigkeit schuldig gemacht, so wäre für
Sie nichts anderes dabei herausgesprungen als
eine ellenlange Nase, meinte er zum Schluß.
Im Kriege aber kommt es zu Ihrem Glück haupt-

durch einen heftigen Gegenstoß wieder zurückgeworfen.
Hier wurde nur noch mit Pistole und Handgranaten
gekämpft. So verging Tag für Tag, bis endlich
mein Schicksalstag anbrach. In der Nacht vom
17. auf 18. Juli legten die Engländer ein so wütendes
Trommelfeuer auf unsere ersten Gräben, daß wir
gezwungen waren, uns in die Riegelstellung zurück-
zuziehen. Am anderen Morgen um 6 Uhr hieß es:
„Der Feind greift an!“ Und wirklich er kam, es
waren drei Negers-Divisionen, die in unserem Ab-
schnitt angriffen. Jedoch gelangte der Angriff nur
bis ans Drahtverhau, wo er blutig zusammenbrach.
Aber immer neue Sturmwellen und zwar nimmere
Indier brausten daher, sodasß Verstärkungen heran-
gezogen werden mußten. Jetzt entstand der Kampf
um das Troneswäldchen, wobei nur noch mit dem
Bajonett gearbeitet wurde. Hier war es auch, wo
ich von einem Indier einen Bajonettschlag erhielt,
aber noch die Geistesgegenwart hatte, ihn mit ein
paar Augen zu erledigen. — Habe am 3. Juli
unsern Major aus dem Feuer getragen und dafür
eine Belohnung von 200 M. von ihm erhalten. Von
unserem Kompagnieführer wurde mir das preuß.
Verdienstkreuz überreicht.

Dermisertes.

Sträßburg, 2. Aug. In hiesiger Gegend ist
die Getreideernte im vollen Gang, der Roggen der
Hauptfrucht nach zu Hause. Nach dem Ausfall des
Druschertrags ist man mit dem Ernteausfall sehr
zufrieden. Roggen und Gerste liefern erfreuliche
Mengen mehrreicher Körner. Auch der Strobertrag
ist ein guter. Weizen und Hafer stehen gleichfalls
schön und gehen der Reife entgegen. Bei dem Ernte-
geschäft werden die Landwirte vom Militär in an-
erkennungswürdiger Weise unterstützt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 6. Aug. Wie die „Münchn. N. Nachr.“
bestimmt erfahren, hat der rumänische Minister-
präsident Bratianu an die Gesandten Rumäniens
bei den Mittelmächten ein Telegramm geschickt, das
alle Gerüchte, Rumänien wolle aus seiner Neutralität
herausgehen, auf das energischste dementiert. Zu-
gleich hat Herr Bratianu darauf hingewiesen, daß
es von Wert sei, die deutschen Handeltreibende über
die Haltung Rumäniens zu beruhigen.

Budapest, 6. Aug. Dem Korrespondent des
„N. Z.“ wurde gestern im deutschen Großen
Hauptquartier von maßgebender Seite mitgeteilt,
daß die Zentralmächte bereits den kritischen Punkt
der riesigen Entente-Offensive überwunden haben
und daß jetzt kaum unerwartete Erfolge von dem
Gegner errungen werden können. Die zahlenmäßige
Ueberlegenheit zu Beginn der Offensive sei bereits
ausgeglichen. Wir haben den Stoß aufgefangen
und durch zahlreiche Gegenstöße bewiesen, daß die
Kraft unserer Soldaten nicht gebrochen werden

sächlich auf den Erfolg an. Na, und der scheint
ja wirklich derart gewesen zu sein, daß man
Ihnen gratulieren darf. Wenn ich künftig gefragt
werden sollte, welchen von den Herren meiner
Kompagnie ich am liebsten auf einen besonders
schwierigen Posten stellen oder mit einem aus-
gezeichneten brenzlischen Auftrage betrauen würde,
so wird es wohl bis auf weiteres Ihr Name sein,
der mir zuerst einfällt.“

„Heißer Dank, Herr Hauptmann!“ quittierte
Leuthold mit strahlender Miene. „Aber wenn es
mir gestattet ist, etwas zu bemerken, möchte ich
ausdrücklich hervorheben, daß meine Leute sich
ausnahmslos glänzend verhalten haben. Ich
glaube, sie würden am liebsten gleich mit dem
Bajonett gegen die Kosaken vorgegangen sein.“

„Kann ich mir wohl denken, mein lieber
Leuthold,“ lächelte der Hauptmann, dem es sicht-
lich eine Erleichterung war, nunmehr die dienst-
lich ernste Miene ablegen zu dürfen. „Preussische
Landwehr zu führen, ist eben von jeher ein
ganz besonderes Vergnügen gewesen. Die Leute
wissen, für was sie kämpfen, und man braucht
sie nur anzusehen, um gewiß zu sein, daß man
mit ihnen einfach alles riskieren darf.“

Da der Kompagnie auf die von den Radfahrern
erstattete Meldung hin ein Arzt und das benötigte
Sanitätspersonal mitgegeben worden war, konnte
man auch den verwundeten Russen sogleich die
erste Fürsorge angedeihen lassen. Mit dem schwer-
verletzten Kosaken-Rittmeister freilich sah es schlimm
aus. Und er tobte in seinen Schmerzen wie ein
Besessener. Man konnte nicht viel mehr für ihn
tun, als ihm durch eine wohltätige Morphium-
injektion wenigstens vorübergehend Ruhe und Ber-
gesse zu verschaffen. Nach der Meinung des Arztes
würde er den neuen Tag kaum noch erleben sehen.
Ehe er in Bewußtlosigkeit fiel, war Leuthold an
sein Lager getreten, um ihn zu fragen, ob er
irgendeinen Wunsch habe, dessen Erfüllung nach

kann. Die Verluste der Feinde sind mit den unsrigen
nicht zu vergleichen. Wenn auch hier und da Front-
teile zurückgenommen werden sollten, so hat das
keinen Wert. Wir können warten, bis einer der
Feinde eine so schwere Niederlage erleidet, daß er
einsehen muß, daß sein Ziel, die Deutschen aus
Belgien und Frankreich zu vertreiben, unerreichtbar ist.

London, 5. August. (W. B. Reuter. Amtl.)
Der folgende Bericht wurde am 4. August, 11 Uhr
abends, vom Oberkommandierenden in Ägypten
veröffentlicht: Seit Mitternacht vom 3. August auf
den 4. August haben die Türken in einer Stärke
von 14000 Mann unsere Stellungen bei Romani,
östlich von Port Said, in einer Front von 7—8
Meilen angegriffen. Die Lage bei Einbruch der
Dämmerung am 4. Aug. war folgende: Die Türken
hatten gegen unsere besetzten Stellungen nichts
ausgerichtet. Auch an der südlichen Flanke, wo
400—500 Gefangene gemacht wurden, entwickelte
sich der Kampf zu unseren Gunsten.

Den 7. August 1916, mittags 12 Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Tögl. Rundschau
meldet aus Amsterdam: Der gestrige Reuterbericht
über den Angriff einer starken türkischen Truppen-
Abteilung am Suezkanal hat hier wie ein Blitz aus
heiterem Himmel gewirkt. Man hörte wohl ab und
zu von Scharmäheln zwischen kleineren türkischen
Truppenabteilungen und Engländern im Osten des
Kanals, daß aber tatsächlich eine bedeutende türkische
Truppenmacht den Suezkanal zu erreichen suchte,
hatte man nach den Kämpfen in Gallipoli, in Ar-
menien und am Euphrat nicht erwartet. „News
van dem Tag“ schreibt: das ist mehr als man er-
warten konnte und schon die Tatsache an sich, daß
östlich von Port Said angegriffen wird, ist bemerkens-
wert. Die englischen Truppen, die in Ägypten
liegen, sind auch nicht so zahlreich und der Kanal
ist ein Kunstwerk, das leicht zerstört werden kann,
wenn England eine Niederlage erleidet.

Bern. (Priv.-Tel.) Den Franzosen wird laut
„Zeff. Ztg.“ von den Zeitungen als frohe Botschaft
mitgeteilt, daß 600 Eingeborene Neufaledoniens in
Frankreich angekommen sind und eine besondere
Kompanie „Tirailleurs des Stillen Ozeans“ bilden
werden. Sie würden wertvolle Dienste im Schützen-
graben leisten, wenn sie sich erst an den Geschützlärm
gewöhnt hätten.

Kopenhagen. (Pr.-Tel.) „Politiken“ schreibt
laut „Zeff. Ztg.“ in einem Leitartikel: Man müsse
auf eine neue Phase des deutschen Tauchbootkrieges
gefaßt sein, die durch Kraft, Wagemut und unzählbare
Energie des deutschen Seerrieges ausgeprägt sei.
glücklicherweise sei ein absolut rücksichtsloser Ge-
brauch der Tauchbootwaffe nicht zu befürchten. Aber
Schiffsversenkungen durch Tauchboote ohne War-
nung oder Sicherung der Passagiere und der Be-
satzung seit dem 1. August sei nichts bekannt, auch
bei künftigen Torpedierungen sei die Respektierung
der Warnungsvorgeln zu erhoffen.

Lage der Dinge möglich sei; aber der Verwundete,
der nur mit Anstrengung verständliche Laute her-
vordringen konnte, hatte keine andere Erwiderung
gehabt als eine wilde Verwünschung. Es übte
auch offenbar nicht die geringste Wirkung auf sein
Gemüt, daß die Leute, in deren einzigem Stübchen
man ihn gebettet hatte, mit der größten Freund-
lichkeit um ihn bemüht waren, obwohl der Mann
sich unter denen befunden hatte, die er hatte
erschließen lassen wollen, und obwohl die Frau
fast an allen Stellen ihres Leibes die Spuren der
von den Kosaken erhaltenen Peitschenhiebe trug.

Mit dem Quartiermacher, den man nach dem
Herrenhaus von Wallente abgeschickt hatte, kehrte
der Rittmeister selbst zurück, um den Kompagnie-
chef zu begrüßen und ihn nebst den Herren, die
nicht aus Sicherheitsgründen im Dorfe zurück-
bleiben mußten, noch einmal ausdrücklich zu sich
zu Gaste zu bitten.

Leuthold hatte im Grunde seines Herzens ge-
hofft, daß er davon ausgenommen bleiben möge.
Denn wenn es auch trotz allem Vorausgegangenen
ein heißes Glücksgefühl gewesen war, das ihn vorhin
in Herthas Nähe durchströmt hatte, so fürchtete er
sich doch davor, ihr noch einmal zu begegnen.
Denn jene wenigen Augenblicke waren hinreichend
gewesen, ihn zu vergewissern, daß sich in seinen
Befühlen für Hertha nichts geändert hatte, ja, daß
seine Liebe zu ihr mitten in den gewaltigen Auf-
regungen dieser ereignissschweren Tage nur tiefere
und festerer Wurzeln in seiner Seele geschlagen
haben mußte. Und die Umstände, unter denen das
allmächtige Schicksal sie wieder auf seinen Lebens-
weg geführt hatte, umwoben zudem ihre holde
Gestalt mit einem ganz eigenen romantischen
Schimmer, der sie noch tausendmal begehrens-
werter machte.

(Fortsetzung folgt.)

König-Wilhelm-Jubiläums-Spende.

Am 6. Oktober vollendet sich ein Vierteljahrhundert, seit Seine Majestät König Wilhelm der Zweite den Thron seiner Väter bestiegen hat.

Während dieser langen Regierungszeit hat der König in der Förderung des Volkswohls seine höchste Befriedigung gesucht und gefunden. Land und Volk durften sich eines reichen Schatzes landesväterlicher Fürsorge erfreuen. Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung sind unermüdet weiterentwickelt und den über die überkommenen Formen hinausgewachsenen Anforderungen der neueren Zeit angepaßt worden. Landwirtschaft und Industrie, Handel und Verkehr sind mächtig gefördert, Kulturaufgaben jeder Art, soweit immer die Kräfte des Landes reichten, erfüllt worden. Große gemeinnützige Einrichtungen auf allen Gebieten, insonderheit zum Wohle der weniger bemittelten Klassen, sind neu geschaffen worden und haben sich in der schweren Kriegszeit erprobt. Der Zusammenschluß Württembergs mit den übrigen deutschen Staaten im neuen Reiche ist noch enger und fester geworden und in der jetzigen Kriegszeit blickt unser König mit gerechtem Stolz auf seine Württemberger, die mit den andern deutschen Stämmen an Tapferkeit und Ausdauer wetteifern im Kampf für Deutschlands Erhaltung, für seine Ehre, Größe und Freiheit.

In der Rückschau auf die Zeit glücklicher harmonischer Entwicklung aller Kräfte des Volkes, in inniger Dankbarkeit für die Wohltaten einer 25-jährigen Regierung, die fest verankert ruht in dem herzlichen gegenseitigen Vertrauen von Fürst und Volk, will das württembergische Volk trotz des Krieges den Gedenktag nicht vorübergehen lassen, ohne ein äußeres Zeichen seiner Ergebenheit und Dankbarkeit vor dem Thron niederzulegen.

Nicht mit rauschenden Festen kann dieser Tag begangen werden, dazu ist die Zeit zu ernst und zu hart, zu schwer lasten die Sorgen

Stuttgart, im Juni 1916.

Graf v. Zeppelin.

Der Präsident der Ersten Kammer:

Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagtberg.

Der Präsident der Zweiten Kammer:

Kraut.

Diesem Aufruf schließen sich die Unterzeichneten an: Schultheiß **Klinger** in Döbel; Stadtschultheiß **Bagner** in Wildbad; Bezirksschulinspektor **Baumann** in Neuenbürg; Apotheker **Bozenhardt** in Neuenbürg; Pfarrer **Breitweg** in Birkenfeld; Frau **A. Commerell** in Höfen; Bad-dienner **Karl Giese** in Wildbad; Volksschulrektor **Gppler** in Wildbad; Schultheiß **Feldweg** in Höfen; Forstmeister **Findig** in Wildbad; Stadtpfarrer **Fischer** in Wildbad; Fabrikant **Alfred Gauthier** in Calmbach; Stadtschultheiß **Grüb** in Herrenalsh; Oberamtsarzt **Dr. Hürin** in Neuenbürg; Schultheiß **Hermann** in Schömburg; Schultheiß **Hörne** in Calmbach; Direktor **Holzer** in Notensbach; Schultheiß **Kircher** in Gräfenhausen; Schultheiß **Köhler** in Loffenau; Sanitätsrat **Dr. Koch** in Schömburg; Fabrikant **Hermann Kempfenau** in Höfen; Frau **Marie Lersch** in Höfen; Pfarrer **Luz** in Gräfenhausen; Kameralverwalter **Mangold** in Neuenbürg; Redakteur und Buchdruckereibesitzer **Reech** in Neuenbürg; Kaufmann **Emil Meißel** in Neuenbürg; Hotelbesitzer **Karl Mönch** in Herrenalsh; Buchdruckereibesitzer **Reinhardt** in Wildbad;

und Nöte des Kriegs auf dem Herzen des Königs, zu stark leidet er mit seinem Volke unter den vielen Kümernissen, die der Krieg in Haus und Familie trägt. Unsere Feier kann nur darin bestehen, daß wir dem König die Last erleichtern, daß wir ihm helfen, Kummer und Sorge zu lindern, Not und Elend zu steuern. Wir wissen, daß wir ihm dadurch allein eine der Kriegszeit würdige, seinem landesväterlichen Herzen wohlthuende Jubiläumsgabe darbringen.

Wir fordern daher unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen auf zu einer Sammlung für das Jubiläum des Königs. Das Ergebnis der Sammlung soll Seiner Majestät zur Verfügung gestellt werden zur Unterstüßung in Not geratener Kriegsteilnehmer und ihrer Angehörigen, denen durch die gesetzliche Fürsorge oder durch andere vorhandene Fürsorgeeinrichtungen nicht ausreichend geholfen werden kann. Ebenso soll die Fürsorge für solche, die durch den Krieg in Not geraten sind, ohne daß sie oder Angehörige am Krieg teilgenommen haben, in den Rahmen der Zwecke der Jubiläumsspende fallen.

Für einen so guten und dringenden Zweck, für eine Sammlung, mit der wir dem König Freude machen und unserer Dankbarkeit zeitgemäßen Ausdruck geben, werden sich, des sind wir gewiß, die Herzen der Württemberger weit öffnen!

Jeder gebe, was er kann, um eine der schönen Bestimmung würdige Spende zu ermöglichen, auch die kleinste aus treuem Herzen kommende Gabe ist willkommen.

Möge unser Aufruf landauf landab freudigen Widerhall und willige Geber finden!

Pfarrer **Reuz** in Ottenhausen; Pfarrer **Reusch** in Feldreunach; Stadtpfarrer **Rössler** in Wildbad; Oberlehrer **Ruppert** in Conweiler; Sattlermeister **Saber** in Höfen; Fabrikant **A. Schmidt** in Neuenbürg; Frau **Alara Schniger** in Wildbad; A. Vabarzt **Dr. Schöber** in Wildbad; Oberamtsrichter **Scholl** in Neuenbürg; Frau **Emil Seeger** in Neuenbürg; Schultheiß **Seuser** in Schwana; Stadtpfarrer **Storz** in Herrenalsh; Pfarrer **Supper** in Schömburg; Bankdirektor **Ulmer** in Wildbad; Magazinier **Franz Vogt** in Neuenbürg; Landwirt **Erich Weig** in Ottenhausen; Oberlehrer **Wieland** in Birkenfeld.

Ferner der geschäftsführende Ausschuss für den Oberamtsbezirk: Oberamtsmann **Biegele** in Neuenbürg, Vorsitzender; Dekan **Uhl** in Neuenbürg; Sägewerksbesitzer **Friedr. Reppler** in Calmbach; Hof-apotheker **Dr. Wegger** in Wildbad; Oberamtsparafassier **Holzapsel** in Neuenbürg (Bezirksammelsstelle).

Die in den einzelnen Gemeinden errichteten Sammelstellen werden noch bekannt gegeben werden.

Neuenbürg, 6. August 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem herben Verluste meines



Immanuel Kade

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere auch seitens der Firma und der Mitarbeiter, sowie des Schützen- und Arbeitervereins, sagt im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank

Luise Kade mit ihren Kindern.

Himbeeren

kauft jedes Quantum

Christian Hüenzlen,

l. württembg. Fruchtast-Presserei mit Dampftrieb
Sulzbach a. d. Murr.

Neuenbürg.

Habe eine schöne

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Ernst Döhner, jun.

Feldreunach.

Ca. 300 Liter

Most

hat zu verkaufen

Frau Ludw. Genthner
bei der Kirche.

Rheuma, Gicht, Gliederreizen, Jochias, Nervenschmerzen.

Aus Dankbarkeit teile ich gerne kostenlos mit, wie ich von meinem langjährigen, schweren Leiden in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel dauernd geheilt wurde.
Frau Dir. Koch, München L. 71,
Glückstraße 11.

Zu den Kämpfen um Verdun

erschien soeben

Sonderkarte von Verdun und Umgebung

1:100000

In einem ca. 38 x 46 cm großen Kartenbilde werden die Gebiete zwischen Etain im Osten und Fleury im Westen, Senon im Norden und St. Mihiel im Süden gezeigt. Die Karte ist außerordentlich reich beschriftet, der große Maßstab gestattet die Wiedergabe zahlreicher Einzelheiten wie Höhen, Gebötte usw. Zu dem billigen Preise von 40 Pfg. dient sie sowohl dem Zeitungsleser, wie die Ueberzeugung unserer Feldgrauen Freude bereiten wird.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung des „Euztälers“.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der
G. Reech'schen Buchh.